

AALTO MUSIKTHEATER

AALTO-THEATER

ab
26.11.2023

Geisterritter

Familienoper ab 12 Jahren von
JAMES REYNOLDS

nach dem gleichnamigen Roman von
CORNELIA FÜNKE

Musikalische Leitung
WOLFRAM-MARIA MÄRTIG

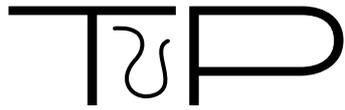
Inszenierung
ERIK PETERSEN

Eine Kooperation des Aalto Musiktheaters, des Theater Bonn, der Deutschen Oper am Rhein gGmbH und des Theater Dortmund im Rahmen von „Junge Opern Rhein-Ruhr“
Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

T&P

THEATER UND PHILHARMONIE
ESSEN

www.theater-essen.de



**BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG
„GEISTERRITTER“**
für Lehrkräfte

Premiere
26.11.2023
AALTO-THEATER

Schulvorstellungen
11.12. 12.12.2023 — JEWEILS 11:00 UHR

weitere Vorstellungen
10.12. 12.12. 27.12.2023 07.01. 25.02.2024

KONTAKT
KULTURVERMITTLUNG AALTO MUSIKTHEATER

Marie-Helen Joël
T 02 01 81 22-226
jota@tup-online.de

Viola Michalski
T 02 01 81 22-228
viola.michalski@tup-online.de



INHALTSVERZEICHNIS

4

JUNGE OPERN RHEIN-RUHR

7

MITWIRKENDE

8

HANDLUNG

9

JAMES REYNOLDS/CHRISTOPH KLIMKE:
GEISTERRITTER, EIN MAGISCHER OPERNTHRILLER

11

CORNELIA FUNKE:
GLAUBST DU AN GESPENSTER, CORNELIA?

12

EIN KLEINES GLOSSAR ZU DEN ECHTEN ORTEN UND MENSCHEN
AUS DER GESCHICHTE

14

SZENISCHE ÜBUNGEN

15

KLASSE KOMPONIERT!

17

TEXT-MATERIAL

19

NEU IN DER OPER? - EIN BESUCH IM AALTO-THEATER

20

NACHBEREITUNG DES OPERNBESUCHS

21

IMPRESSUM

3



JUNGE OPERN RHEIN-RUHR

„Musik muss man nicht nur hören, man muss sie auch sehen.“ Diesem Motto des russischen Komponisten Igor Strawinsky folgend, findet jedes Jahr die Uraufführung einer Kinderoper im Rahmen der Kooperation „Junge Opern Rhein-Ruhr“ statt. Mit Beginn der Spielzeit 2013/14 starteten die Deutsche Oper am Rhein, die Oper Dortmund und das Theater Bonn eine Kooperation unter diesem Titel. Mit Beginn der Spielzeit 2023/24 gehört nun auch das Aalto Musiktheater zum Kreis der beteiligten Opernhäuser.

Dieses deutschlandweit einzigartige Projekt hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche für spannendes Musiktheater zu begeistern, indem Werke speziell für sie komponiert werden. Es werden Kommissionsaufträge für Uraufführungen großer Familienopern vergeben, die nacheinander an den vier Häusern zu sehen sind. Diese Werke werden somit Kindern und Jugendlichen in vielen Städten und Kreisen in NRW zugänglich gemacht. Gerade in einem derartigen Ballungsraum ist hierfür ein Publikum vorhanden, das – wie die Erfahrungen an allen bisher beteiligten Häusern zeigen – dankbar und begeistert große Oper für Kinder annimmt.

Elke Heidenreich sagte einmal: „Ob Kinderoper oder große Oper – Oper ist und war immer die künstlerische Antwort auf unsere Fragen, Probleme und Hoffnungen.“ Mit den Familienopern möchte die Kooperation „Junge Opern Rhein-Ruhr“ nicht nur Antworten geben, sondern die Kinder auch staunen lassen, sie verzaubern und berühren. Betrachtet man die überwältigende Resonanz seitens dieses jungen Publikums, zeigt sich in der Begeisterung der Kinder, dass die Sehnsucht nach solchen Momenten in ihrem Leben vorhanden ist und sie sich mit Hingabe auf die großen Opern einlassen. Wie der 10-jährige Alexander bereits anmerkte: „Was hat mir an der Oper nicht gefallen? Mir hatte es nicht gefallen, dass sie aufgehört hat.“ Aufhören wird auch die Reihe mit Familienopern im Rahmen der Kooperation „Junge Opern Rhein-Ruhr“ nicht. Jede Spielzeit folgt eine weitere Auftragskomposition und immer weiter können Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Schulklassen in Duisburg, Düsseldorf, Dortmund, Bonn und nun auch Essen aufregende Opern erleben.



Inszenierungsfoto, Theater Bonn



BISHERIGE URAUFFÜHRUNGEN

Vom Mädchen was nicht schlafen wollte

Komposition
MARIUS FELIX LANG
Libretto
MARTIN BALTSCHKEIT

Uraufführung
14. FEBRUAR 2014,
DEUTSCHE OPER AM RHEIN

Ronja Räubertochter

nach dem gleichnamigen Buch von

ASTRID LINDGREN
Komposition
JÖRN ARNECKE
Libretto
HOLGER POTOCKI

Uraufführung
26. FEBRUAR 2016,
THEATER DORTMUND

Die Schneekönigin

Komposition und Libretto
MARIUS FELIX LANGE

Uraufführung
23. APRIL 2016,
DEUTSCHE OPER AM RHEIN

Gullivers Reisen

Komposition
GERHARD RESCH
Libretto
JOHN VON DÜFFEL

Uraufführung
21. MAI 2017,
THEATER DORTMUND

Geisterritter

nach dem gleichnamigen Roman von

CORNELIA FUNKE
Komposition
JAMES REYNOLDS
Libretto
CHRISTOPH KLIMKE

Uraufführung
03.12.2017,
THEATER BONN

Iwein Löwenritter

nach dem gleichnamigen Roman von

FELICITAS HOPPE
Komposition
MORITZ EGGERT
Libretto
ANDREA HEUSER

Uraufführung
30. JANUAR 2022,
THEATER BONN

Die Kinder des Sultans

Komposition
AVNER DORMAN
Libretto
INGEBORG VON ZADOW

Uraufführung
20. MÄRZ 2022,
THEATER DORTMUND

Das fliegende Klassenzimmer

nach dem gleichnamigen Buch von

ERICH KÄSTNER
Komposition
LUCIA RONCHETTI
Libretto
FRIEDERIKE KARIG

Uraufführung
14. MAI 2023,
DEUTSCHE OPER AM RHEIN

T&P



William Longspee



AALTO MUSIKTHEATER

Mitwirkende

Musikalische Leitung **WOLFRAM-MARIA MÄRTIG**
Inszenierung **ERIK PETERSEN**
Bühne und Video **FETTFILM**
Kostüme **KRISTOPHER KEMPF**
Szenische Einstudierung und Choreografie **YARA HASSAN**
Choreinstudierung **PATRICK JASKOLKA**
Dramaturgie **LAURA BRUCKNER**

Jon Whitcroft **ALJOSCHA LENNERT**
Ella Littlejohn **LISA WITTIG**
Zelda Littlejohn **MARIE-HELEN JOËL**
William Longspee **KAREL MARTIN LUDVIK**
Angus **YANCHENG CHEN**
Stu **JU HYEOK LEE**
Lord Stourton **BERNHARD LANDAUER**
Ela Longspee **UTA SCHWARZKOPF**
Aleister Jindrich **RAINER MARIA RÖHR**
Alma Popplewell **CHRISTINA CLARK**
Edward Popplewell **MATEUSZ KABALA**
Mr. Rifkin **ANDREI NICOARA**

außerdem

DREI DÄMONEN
DREI KRÖTEN
JONS MUTTER
JONS STIEFVATER („VOLLBART“)



HANDLUNG

1. Akt

Jon Whitcrofts Vater ist vor langer Zeit gestorben. Da er sich mit dem neuen Mann seiner Mutter nicht versteht, wird er ins Internat nach Salisbury geschickt. Schon während der Zugfahrt ereignen sich merkwürdige Dinge: Jon glaubt fast Gespenster zu sehen. Am Bahnhof wird er von seinen neuen Hauseltern abgeholt. In der ersten Nacht im Internat kann Jon nicht einschlafen. Er denkt an seine Mutter, seinen verstorbenen Vater und fühlt sich abgeschoben.

Am nächsten Morgen haben die Kinder Geschichte bei Mr. Rifkin. In den Unterricht hinein platzt der Geist von Lord Stourton mit seinen dämonischen Gehilfen. Sie jagen Jon durch das Klassenzimmer und rufen, dass ihnen noch nie ein Hartgill entkommen sei. Die anderen Kinder, die die Geister nicht sehen können, halten Jon für verrückt – nur Ella nimmt ihn ernst und stellt ihm viele Fragen. So erfährt sie, dass Hartgill der Mädchenname seiner Mutter ist.

Ella nimmt Jon mit zu ihrer Großmutter Zelda, die Geisterführungen für Touristen anbietet. Sie erzählt den beiden, dass Lord Stourton 1557 für den Mord an William Hartgill gehängt worden ist. Stourtons Geist findet keine Erlösung, weshalb er seit seinem Tod sämtliche Nachfahren von Hartgill auslöschen möchte. Zelda rät Jon, die Geister zu ignorieren, da nur seine Angst sie stark machen kann. Gemeinsam mit Ella geht Jon in die Kathedrale von Salisbury. Dort bittet er den Ritter William Longspee, dessen Statue sich in der Kathedrale befindet, um Hilfe. Als Jon mit der Statue spricht, wird diese tatsächlich lebendig! Ritter Longspee gibt Jon einen Siegelring. Wann immer er in Not ist, soll er die Hand um den Ring schließen.

Schneller als gedacht muss Jon den Ring auch benutzen: Lord Stourton taucht wieder mit seinen Gehilfen auf und versucht Jon zu töten, der nun Longspee zu Hilfe ruft. Als sich Stourton Ella greift, versucht Jon sie zu retten, aber alleine hat er gegen Stourton keine Chance. In dem Moment erscheint Ritter Longspee und durchbohrt Stourton von hinten mit dem Schwert. Die Geister verschwinden – aber nur für kurze Zeit. Jon bittet Longspee, ihm das Kämpfen beizubringen. Der Ritter verspricht es ihm, hat im Gegenzug aber auch eine Bitte: seine Frau Ela liebte ihn einst so sehr, dass sein Herz bei ihr beerdigt werden sollte. Doch das Herz, welches in ihrem Grab liegt, ist gar nicht seines und so können sie im Tod nicht vereint sein. Er bittet Ella und Jon sein Herz zu finden.

2. Akt

Zurück im Internat macht Jon mit seinen Zimmergenossen Angus und Stu eine Kissenschlacht. Später, während Ella Jon erzählt, dass ihr Vater seine Mutter verlassen hat, stellt dieser sich vor, dass Ritter Longspee sein Vater ist. Ella bietet Jon an, ihm dabei zu helfen, das Herz von Longspee zu finden. Aber Jon lacht sie aus und behauptet, Mädchen könnten nicht kämpfen! Doch als er sieht, wie sehr sie das verletzt, entschuldigt er sich.

In der Nacht hat Jon einen merkwürdigen Traum: Ella wurde von Lord Stourton entführt. Als er aufwacht hört er, wie die Kinder und seine Hauseltern nach Ella suchen. Bevor er ganz begreift, was eigentlich los ist, hört er Stimmen, die ihm befehlen zum Friedhof von Kilmington zu kommen, andernfalls würde Ella sterben. Also machen sich alle auf den Weg Richtung Kilmington. Auf dem Friedhof kommt es zum Kampf. Mutig tritt Jon Lord Stourton entgegen, doch alleine hat er keine Chance. Also ruft er abermals Ritter Longspee um Hilfe. Doch auch dieser kann Lord Stourton nicht töten – denn das kann nur ein Hartgill. Plötzlich merkt Jon, wie er sich verändert: der Ritter und er sind für einen kurzen Moment eins. Gemeinsam kämpfen sie gegen Stourton und töten ihn.

Nun müssen Ella und Jon nur noch das Herz von Longspee finden. Sie erfahren, dass der Aleister Jindrich ihm das Herz gestohlen hatte um ihn damit zu erpressen. Als Longspee darauf nicht einging, ist Aleister aus dem Fenster gesprungen und trägt das Herz seitdem in einer Urne mit sich herum. Sie begegnen Aleister, der die Urne zunächst nicht hergeben will, doch schließlich meistern Ella und Jon auch diese Aufgabe und bringen das Herz zum Grab von Ela Longspee. Endlich sind beide wieder vereint.

Am nächsten Tag kündigt Zelda Besuch für Jon an: ihr Sohn ist da, der gleichzeitig Jons Stiefvater ist! Er bittet Jon, doch wieder nach Hause zu kommen. Aber Jon fühlt sich inzwischen in Salisbury zuhause und will bleiben.



GEISTERRITTER

Ein magischer Opernthriller

In Cornelia Funkes Roman *Geisterritter* geht es um Mut, Freundschaft, Erwachsenwerden und um die Phantasie von Kindern und Jugendlichen: Jon Whitcroft hat es schwer. Seine Mutter schickt ihn aufs Internat nach Salisbury. Dunkle Gemäuer, enge Flure, fremde Gesichter und ein Zimmer, das er sich mit zwei Mitschülern teilen muss. Jon ahnt nicht, dass dies bald seine geringsten Sorgen sein werden. Denn plötzlich erscheinen im Internat Geister und wollen ihn töten. Zum Glück befreundet er sich mit Ella, die sich mit Geistern auskennt und den lange verstorbenen Ritter Longspee herbeiruft, damit er Jon verteidigt und diesem spannenden Spuk ein Ende bereitet. Jon und Ella wollen zum Lohn hierfür Longspee helfen, das Herz seiner Liebsten zu finden.

Cornelia Funke schreibt Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in über 40 Sprachen übersetzt sind und Kulturstatus genießen. Ihr Bestseller *Tintenherz* wurde dramatisiert und verfilmt. *Geisterritter* ist die erste Oper auf einen Stoff von Cornelia Funke.

Der bildreich erzählte Roman *Geisterritter* bietet eine Fülle von musikalischen und szenischen Möglichkeiten für eine Oper. Das Stück handelt von zentralen Themen wie Liebe, Tod und Verantwortung, Erwachsenwerden. Es ist als zeitgenössische Familien-Oper konzipiert, die Orchester, On-Stage Musiker, Chor und Sound FX einsetzt.

Starke Emotionen wie Schrecken und Angst, also die dunkleren Seiten der Geschichte, sind »familienfreundlich« gestaltet. Bösewichte treten eher als Karikaturen böser Charaktere auf. Wir denken hier an groteske Überzeichnungen, etwa im Stil von »Fluch der Karibik« oder »Addams Family«. So wird der Oberschurke Lord Stourton z. B. mit einem Countertenor besetzt – damit brechen wir nicht nur ein 150 Jahre altes Opernklischee, sondern die Klangfarbe des Countertenors betont auch das skurrile Element. Schräg und witzig, als eine Art »running gag« kommt der Chor der Frösche daher, sie sorgen für komische Einlagen, rappen, albern herum, hocken gern im Weg und spielen die Helden.

Die Grundstimmung der Oper ist eine Mischung aus Abenteuer, Skurrilität und Magie. Von dem Moment an, wo die Zuschauer das Theater betreten, werden sie von Klängen umgeben, die sie in eine solche Atmosphäre hineinziehen, eine magische Spannung aufbauen. Später wird dieser Effekt dann verstärkt durch Musik und Geräusche, die aus dem Rücken des Publikums zu hören sind (Gefahr kommt immer von hinten...) – und gleichzeitig die jungen Zuschauer auf das moderne Musiktheater einstimmen, das den gesamten Raum akustisch für dramaturgische Zwecke nutzt.

Wir unterfordern unser Publikum nicht – weder sprachlich noch musikalisch. Während unserer jahrelangen Arbeit an Werken für Kinder haben wir die Erfahrung gemacht, dass Kinder nur dann in eine Geschichte einsteigen und Mitgefühl entwickeln, wenn die Identifikation mit den handelnden Charakteren gelingt. Außerdem können Kinder besonders gut »mit den Augen hören«. Wenn Sie den direkten Bezug zwischen Musik und Dramaturgie sehen, sind sie ganz bei der Sache und offen für neue Musiktheater-Erlebnisse. *Geisterritter* als Oper will nicht mit dem pädagogischen Zeigefinger arbeiten, sondern idealerweise schon die Jüngeren mit Theatermagie begeistern.

James Reynolds/Christoph Klimke (2017)

T&P



Zelda



CORNELIA, GLAUBST DU AN GESPENSTER?

Glaube ich an Gespenster? Eigentlich schon. Nur leider hab ich noch nie eins gesehen! Ich habe so viele Freunde, die mir von Weißen Frauen, alten Männern oder Kindern erzählen, die ihnen in Geistergestalt begegnet sind, aber mir selbst hat sich noch niemand gezeigt. Sehr enttäuschend. Weshalb ich mir Geschichten ausdenken muss, um Gespenster zu treffen!

Ich habe etliche Bücher über Gespensterjäger gelesen. Ja, es gibt sie tatsächlich! Am interessantesten fand ich die Theorie, dass die meisten Spukerscheinungen, von denen Menschen berichten, keine wirklichen Geister sind, sondern nur Aufzeichnungen eines Moments, der im Leben eines inzwischen toten Menschen so schrecklich oder traurig war, dass er wie ein magnetischer Abdruck in der Zeit zurückgeblieben ist und sich deshalb auch immer wieder genau gleich wiederholt. Die echten Geister gibt es, wenn man den Gespensterforschern und -jägern glauben darf, nur sehr selten, und noch wesentlich seltener gibt es Gespenster, die den Lebenden gefährlich werden können. Natürlich erzählen wir Geschichtenerzähler zu gern von dieser Art, weil es einfach spannender ist. Aber wirklich begegnen will denen selbst ich nicht. Aber - nehmen wir einmal an, ich fände eines Morgens in meinem Schreibhaus tatsächlich ein Gespenst vor. (Ja, ja, in Kalifornien gibt es sie angeblich auch, sehr viele sogar, sie brauchen keineswegs Nebel und Regen, um sich wohlfühlen). Also, ich würde mir wünschen, dass es ein Gespenst wäre, das nicht allzu deprimiert ist und sehr einfallreich, was kleinere Erschreckereien betrifft. Meine wunderbare Assistentin Angie liebt nämlich Geistergeschichten aller Art und tut nichts lieber, als ihre Freunde zu erschrecken (mich verschont sie, weil sie weiß, dass ich erst einen Herzinfarkt und dann einen Wutanfall bekommen würde). Es wäre phantastisch, ein Gespenst zu haben, das sie ab und zu erschreckt, und wir könnten zusammen herausfinden, ob der Geist mal ein berühmter Filmstar gewesen ist - die hier in L.A. ja ziemlich häufig in lebendiger und toter Form vorkommen. In Europa hat man natürlich den Vorteil, dass der Spuk irgendein längst begrabener König oder Ritter sein könnte oder eine Hexe, der man Fragen über Zaubertränke stellen könnte.

Na ja...

Es gibt so vieles, was man ein Gespenst fragen könnte: Wie fühlt es sich an, eins zu sein? Wie fühlt es sich an, durch Dinge hindurchzugehen? Sich unsichtbar zu machen? Angeblich wissen die meisten Geister ja nicht, dass sie tot sind, deshalb muss man mit Fragen dazu sicher vorsichtig sein. Vielleicht tut man sogar besser so, als sei der Geist noch lebendig und bietet ihm einen Kaffee an? Die wunderbarste Geschichte, die ich in letzter Zeit über Geister gelesen habe, hat Neil Gaiman geschrieben. Das Friedhofsbuch erklärt alles, was man über Geister wissen sollte und noch viel mehr, und man begegnet darin zum ersten Mal einem Menschen, der es lernt, unter ihnen zu leben. Mein anderer Favorit unter den Geistergeschichten ist Oscar Wildes „Das Gespenst von Canterville“. Phantastisch. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Dieser Text ist der Website von Cornelia Funke (corneliafunke.com) entnommen. (Stand: 2017)



EIN KLEINES GLOSSAR

zu den echten Orten und Menschen aus der Geschichte

Ela Longespée

wurde als Ela von Salisbury geboren und lebte von 1187 bis 1261. Sie galt als eine der einflussreichsten Frauen Englands ihrer Zeit. Nach dem Tod ihres Vaters im Jahre 1196 wurde sie die Herzogin von Salisbury. Im selben Jahr heiratete sie William Longespée – sie war damals erst neun Jahre alt. Es gibt die Legende, dass sie vor ihrer Hochzeit nach Frankreich entführt wurde. Ein als Troubadour verkleideter Ritter von Richard Löwenherz zog dort von Burg zu Burg. Er wanderte singend an den Türmen vorbei, bis er aus einem von ihr eine Antwort bekam und sie so retten konnte. Zusammen mit William Longespée hatte sie mindestens acht Kinder. Nach seinem Tod gründete sie das Kloster Lacock Abbey und trat dort selber als Nonne ein. Ihr Grab befindet sich in der Lacock Abbey.

William Longespée

war ein unehelicher Sohn des englischen Königs Heinrich II., er lebte von ca. 1175 bis 1226. Seinen Beinamen Longespée bekam er vermutlich, da er sehr groß war und entsprechend lang das Schwert, mit dem er am liebsten kämpfte. So genau kann man das heute aber nicht mehr feststellen. Durch seine Hochzeit mit Ela von Salisbury wurde er Herzog von Salisbury. Er gehörte zum engen Gefolge von Richard Löwenherz. Nach seinem Tod wurde er in der neuen Kathedrale von Salisbury beerdigt. In der Lacock Abbey steht eine Statue von ihm und seiner Frau.

Lord Charles Stourton

lebte von ca. 1520 bis 1557. Er galt als aggressiv und wenig umgänglich. Nach dem Tod seines Vaters zerstritt er sich mit William Hartgill. Dieser hatte sich um das Gut des Vaters gekümmert und nach dessen Tod die Interessen der Mutter vertreten. Lord Stourton war darüber so wütend, dass er William Hartgill und dessen Sohn mit vier Dienern erst entführte und schließlich tötete. Stourton wurde deswegen zum Tode verurteilt: am 7. März 1557 wurde er mit einem Seil aus Seide auf dem Marktplatz von Salisbury gehängt.

Lacock Abbey

ist ein ehemaliges Kloster, das 1229 von Ela Longespée gegründet wurde. Da sie dem Kloster auch viel Ackerland geschenkt hatte, war es lange wirtschaftlich erfolgreich. Lacock Abbey wird inzwischen nicht mehr als Kloster, sondern als Museum benutzt. In letzter Zeit diente es außerdem als Schauplatz für zahlreiche Filme, unter anderem für Harry Potter.

Salisbury

ist eine Stadt in der englischen Grafschaft Wiltshire. Sie liegt am Zusammenfluss mehrerer Flüsse und ist nur 13 Kilometer von dem berühmten Steinkreis Stonehenge entfernt.

Kathedrale von Salisbury

Mit dem Bau der Kathedrale von Salisbury wurde 1220 begonnen. Als William Longespée starb, war er der erste, der in der Kathedrale beigesetzt wurde. Auf dem Sarkophag ist er als Ritter in vollständiger Rüstung dargestellt, was für diese Zeit sehr ungewöhnlich war. Die Kathedrale selber wurde 1266 fertiggestellt, für damalige Verhältnisse eine kurze Bauzeit.

Salisbury Cathedral School

Die Salisbury Cathedral School ist inzwischen über 900 Jahre alt. Die Schule wurde 1091 von Bischof Osmund gegründet. 150 Jahre später zog sie in die Kathedrale. Inzwischen ist sie in dem ehemaligen Bischofspalast auf dem Gelände der Kathedrale.

TOP





SZENISCHE ÜBUNGEN

zur Handlung und zu den Figuren

1. WARM-UP

Als Warm-up eignet sich das „Mörderspiel“: Alle Schüler*innen schließen die Augen. Sie, als Spielleiter*in, tippen zwei oder drei Schüler*innen auf die Schulter. Diese sind nun die Mörder. Alle öffnen wieder die Augen und bewegen sich durch den Raum. Die Mörder können durch Blinzeln andere töten. Wurde man getötet, muss man möglichst theatral und langsam sterben. Die anderen Schüler*innen, dürfen raten, wer die Mörder sind. Raten sie falsch, müssen auch sie sterben, raten sie richtig, stirbt der jeweilige Mörder.

2. GEHÜBUNGEN

In der Familienoper Geister Ritter gibt es viele verschiedene Figuren, die sich alle unterschiedlich bewegen. In der folgenden Übung bewegen sich die Schüler*innen kreuz und quer durch den Raum. Sie geben an, in welche Figur sie sich hineinversetzen sollen. Diese Übung bringt die Schüler*innen zum einen langsam ins szenische Spiel und macht sie andererseits auch mit den verschiedenen Figuren vertraut.

Mögliche Gangarten:

Die Kröten

die coole Gang auf dem Schulhof

Jon

an seinem ersten Tag im Internat

Lord Stourton

der böse Geist auf der Suche nach Jon

Ella

Jons Freundin, die ihn heimlich auf seinem Zimmer besuchen möchte

Zelda

Ellas Großmutter, während sie eine ihrer Geisterführungen gibt

Mr. Rifkin

der Geschichtslehrer, verzweifelnd, weil die Kinder nicht aufpassen

William Longspee

die Steinstatue, die sich das erste Mal seit 300 Jahren wieder bewegt

3. WIE TÖTET MAN EINEN GEIST?

Auf dem Friedhof von Kilmington kommt es zum großen Kampf gegen Lord Stourton. Die Freunde von Jon versuchen ihm zu helfen. Aber wie tötet man einen Geist, der schon längst gestorben ist?

Drei bis vier Schüler*innen denken sich jeweils eine gemeinsame Choreografie aus, mit der sie meinen, Lord Stourton zu Fall bringen zu können. Die Mittel, die gewählt werden, dürfen durchaus auch humorvoll sein! Anschließend präsentieren die Gruppen ihr Ergebnis. Die restlichen Schüler*innen dürfen urteilen, ob Lord Stourton dadurch stirbt oder nicht.



KLASSE KOMPONIERT!

Workshop-Ideen zur Musik der Oper Geisteritter

In der Oper *Geisteritter* von James Reynolds sind nicht nur ein Musikstil bzw. eine musikalische Idee zu hören, sondern ganz viele verschiedene. Vom Rap bis zur Zwölftonmusik ist alles dabei! Dem Komponisten war es bei der Vertonung wichtig, dass die Musik das dramatische Geschehen zum Ausdruck bringt und der Text im Vordergrund steht. Er hat das Libretto gelesen und sich überlegt, mit welchem musikalischen Stil er die einzelnen Szenen so umsetzen kann, dass die Zuschauer*innen immer auch am Geschehen auf der Bühne dranbleiben. Der Moment, in dem Jon die erste Nacht in Salisbury verbringt, klingt deswegen beispielsweise auch völlig anders, als der Moment, in dem er Lord Stourton das erste Mal begegnet.

1. DER ALBTRAUM

Gleich zu Beginn von *Geisteritter* hat Jon Whitcroft einen Alptraum. Die Musik, die in diesem Prolog nicht von dem Orchester gespielt wird, sondern von einem Einspieler kommt, hat es in sich!

Eine gute Übung, um mit den Schüler*innen ins kreative Komponieren zu kommen, ist, sie selber einen Alptraum vertonen zu lassen. Teilen Sie dafür die Klasse in Gruppen von jeweils 4-5 Schüler*innen auf. Die Gruppen sollen sich Folgendes überlegen und erarbeiten:

Welche Klänge passen zu einem Alptraum? Erlaubt ist alles! Vom Klappern der Stühle bis zu verschiedenen, mit der Stimme erzeugten, Klängen. Wenn vorhanden, dürfen die Schüler*innen natürlich auch Instrumente benutzen und ggfs. auch ihre Smartphones.

Wenn die Klänge gefunden sind, sollen sich die Schüler*innen überlegen, wie sich diese kombinieren lassen. Gibt es welche, die als Klangteppich funktionieren? Und andere, die nur punktuell auftauchen? Wie verändert sich das Tempo und die Lautstärke?

Die Gruppen sollen versuchen, einen klanglich-dynamischen Alptraumsound zu vertonen, der mindestens 2 Minuten dauert.

Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert und die Unterschiede gemeinsam besprochen.

Zum Abschluss hören sich alle die Einspielung aus *Geisteritter* an. Welche Instrumente kommen hier zum Einsatz? Mit welchen Mitteln wird hier die Spannung erzeugt?



2. SELBER MACHEN!

Im Material finden Sie verschiedene Szenen bzw. Momente aus dem Libretto der Oper Geister Ritter. Teilen Sie die Klasse in Gruppen von 4-6 Schüler*innen.

In einem ersten Schritt laufen die Schüler*innen mit dem Text durch den Raum und sagen ihn immer wieder laut vor sich her. Sie als Spielleiter*in geben an, in welcher Art und Weise der Text gelesen werden soll (zum Beispiel laut, leise; ganz schnell, ganz langsam; hysterisch; wie ein Nachrichtensprecher; wie ihr, wenn ihr mehr Taschengeld von euren Eltern haben wollt; wie tratschende Kinder auf dem Schulhof; wie ein schimpfender Busfahrer etc.).

Nun erhalten die Gruppen folgenden Arbeitsauftrag:

Lest zunächst den Text durch. Um was geht es? Was für eine Stimmung herrscht dort? Unterhaltet euch ein wenig darüber.

Im nächsten Schritt stellt ihr euch vor, dass ihr Komponisten und Komponistinnen seid. Welche Musikrichtung könnte zu der Szene passen? (Es gilt wieder: Alles ist erlaubt!). Probiert es aus!

Auch hier werden die Ergebnisse anschließend präsentiert und gemeinsam besprochen. Bevor die Gruppe, die ihr Ergebnis präsentiert hat, anschließend erklärt, was sie sich gedacht hat, werden die Zuhörer*innen gefragt, was sie wahrgenommen haben.



TEXT-MATERIAL

1. Jon, in seiner ersten Nacht im Internat:

Ein Stern nur
am Himmel,
kein Engel in Sicht.
Ich weiß nicht, Mum,
warum ich in diesem Zimmer bin und nicht bei dir.

2. In der Kathedrale an Longspees Grab. Die Statuen um ihn herum sind Longspees Ritterschaft. Sie singen:

Ich, William Longspee,
werde keinen Frieden finden.
Bis mein Herz rein ist,
helfe ich den Schwachen
gegen die Starken,
den Unschuldigen gegen die Grausamen.

3. Jon, Angus und Stu bringen Ella ein Ständchen:

That we'd never do,
Listen what we're sayin'
we're not foolin' you.
All the guys you think you like
There's more than a few,
we're the coolest ones you know
who's the one for you?

4. Ella will Jon helfen, das Herz von William Longspee wieder zu finden, doch er macht sich über sie lustig:

Mädchen können nicht kämpfen.
Ich finde das Herz,
ich ganz allein.
Longspee hat mich gebeten,
das Herz zu finden,
nur mich.

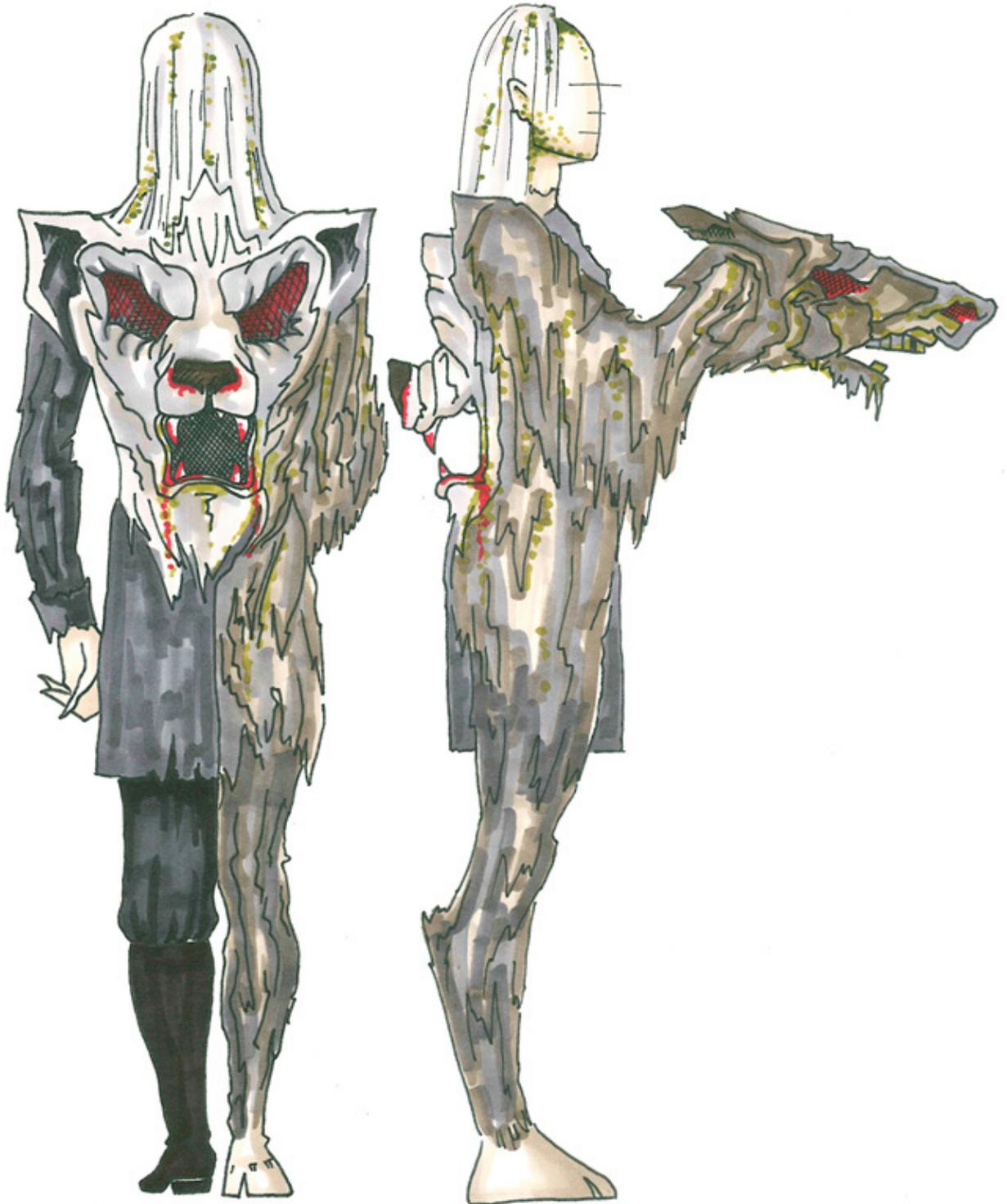
5. Ella ist verschwunden. Jon erhält eine Nachricht von Lord Stourton:

Zelda Littlejon,
bring Hartgill zum Friedhof
von Kilmington, Kilmington,
wenn's dunkel ist.
Oder Enkelin Ella
fährt zur Hölle.
Zur Hölle mit Ella und Jon!

6. Alle brechen zum Friedhof auf, um die entführte Ella zu befreien:

Auf geht's nach Kilmington,
Kilmington, Kilmington.
Da wohnten die Hartgills,
Stourtons Feinde.
Jon will er töten
und Ella, sein Pfand.
Wir wollen sie retten,
aber wie können wir
die Geister besiegen?

T&P





NEU IN DER OPER?

Ein Besuch im Aalto-Theater

WAS WEIß ICH SCHON?

Ein Vorgespräch zu Beginn der Vorbereitung hilft Ihnen dabei herauszufinden, welche Einstellungen und Erwartungen die Schüler*innen bezüglich des Opernbesuchs haben. Eventuelle Fragen können beantwortet und Unklarheiten beseitigt werden.

Wer war schon einmal in der Oper?

Was ist besonders an einer Oper?

Was darf man in der Oper, was darf man nicht?

Welche Menschen wird man auf, vor und neben der Bühne sehen? Wen nicht? ...

OPERNDETEKTIVE

Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen auf und geben jeder Gruppe einen Beobachtungsauftrag. Die Beobachtung soll aber ohne Zettel und Stift geschehen, denn das Wissen allein, dass auf verschiedene Dinge geachtet werden soll, schärft die Wahrnehmung der Schüler*innen.

Beispiele für Beobachtungsaufgaben:

Aufregende Augenblicke

Gruselige Augenblicke

Leise/laute Augenblicke

Traurige Augenblicke

Spannende Augenblicke

Lustige Augenblicke ...

WAS MACHT DAS AALTO-THEATER BESONDERS

Wenn die Schüler*innen noch nie im Aalto-Theater gewesen sind, können Sie sie vorab ein wenig auf die Besonderheiten des Essener Opernhauses vorbereiten: Das Haus ist ein noch relativ junges Opernhaus, gebaut in den 80er Jahren nach den Plänen des finnischen Architekten Alvar Aalto. Im Gegensatz zu vielen anderen Opernhäusern findet man keinen roten Samt oder Goldverzierungen, sondern vorrangig blau und weiß. Die Bühne ist mit einer Gesamtfläche von 1750 Quadratmetern (inklusive der Seitenbühnen und Hinterbühne) eine der größten Bühnen Europas. Im Zuschauerraum können bis zu 1125 Leute Platz finden, wobei für die Familienopern wie Geister Ritter nur das Parkett verkauft wird, in dem sich 780 Plätze befinden.

*Für einen noch besseren Einblick gibt es auf der Website
des Aalto-Theaters einen 360°-Rundgang!*





NACHBEREITUNG DES OPERNBESUCHS

ANDERS ALS GEDACHT

Vielleicht gab es Dinge während der Vorstellung, die die Schüler*innen überrascht haben oder die sie sich anders vorgestellt hatten. Ein Klang, den sie nicht zuordnen konnten oder ein Instrument, das sie nicht kennen? War der Operngesang eine neue Erfahrung? Klang es wie erwartet?

Vielleicht waren sie auch vom Gebäude, der Bühne und dem Zuschauerraum beeindruckt – oder vielleicht hatten sie sich alles noch viel größer vorgestellt?

Geben Sie den Schüler*innen Zeit, ihre Erwartung und eine davon abweichende Realität zu formulieren. Dabei kann, muss aber keine Wertung erfolgen, ob das Erlebte nun besser oder weniger schön war, als die eigene Vorstellung – oder eben einfach nur anders.

ERGEBNISSE DER OPERNDETEKTIVE

In der Nachbereitung können Sie die Eindrücke der Gruppen sammeln und diskutieren: Entweder gemeinsam in der Klasse oder als Hausaufgabe nach dem Vorstellungsbisuch. Dabei gilt: Jede*r nimmt ein Geschehen auf unterschiedliche Weise wahr, es gibt also kein richtig oder falsch!

LIEBLINGSMOMENTE

Im Kreis fragen Sie die Schüler*innen nach ihren Lieblingsmomenten des Musiktheaterstücks. Jede*r soll dazu eine kurze, klare Bewegung mit einem Satz oder einem Geräusch finden – ohne dabei zu erklären, welcher Moment gemeint ist. Wenn alle eine Aktion zu ihrem Moment gefunden haben, positionieren sich fünf Schüler*innen vorne auf der „Bühne“. Die anderen sind das Publikum. Nacheinander werden die Momente vorgespielt. Die Zuschauenden bringen nun die Momente in die Reihenfolge des Stückes.



IMPRESSUM

Theater und Philharmonie Essen GmbH
Opernplatz 10, 45128 Essen

Geschäftsführer **FRITZ FRÖMMING**
Intendantin Aalto Musiktheater und Essener Philharmoniker **DR. MERLE FAHRHOLZ**
Redaktion **MARIE-HELEN JOËL, VIOLA MICHALSKI**
Redaktion Theater Bonn **ROSE BARTMER, JOHANNA GREMME**
Gestaltungskonzept **BUREAU MARIO LOMBARDO**
Gestaltung **SONJA RYBAK**
Projektmanagement **JESSICA GRUBE**

BILDNACHWEISE

Illustration (S. 1) **MAGNUS VOLL MATHIASSEN**
Inszenierungsfoto (S. 4) **THILO BEU**
Zeichnungen **KRISTOPHER KEMPF**

Redaktionsschluss 11. Oktober 2023

*Eine Kooperation des Aalto Musiktheaters, des Theater Bonn, der Deutschen Oper am Rhein gGmbH
und des Theater Dortmund im Rahmen von „Junge Opern Rhein-Ruhr“
Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*

**Junge Opern
Rhein Ruhr**

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner der TUP

